

Integrationskinder im Gymnasium - weitere Fremdsprachen sinnvoll?

Beitrag von „Catania“ vom 17. Oktober 2017 14:27

In der Uni fühlt sich ein 50-jähriger (oder 40-jähriger) zwischen den 20-jährigen auch deplatziert. Die Interessen und die Motivation sind verschieden, erst recht die familiäre Situation. 20-jährige Studenten haben i.d.R. keine eigene Familie zu versorgen, 35-, 40-jährige und älter zumeist schon. Das klingt trivial, bringt im Uni-Alltag aber durchaus Probleme mit sich. z.B. wenn sämtliche Übungs- und Lerngruppen mitten am Nachmittag stattfinden bzw. sich treffen, der Ältere in dieser Zeit aber seine Kinder beaufsichtigen, versorgen, vom Kiga abholen muss, etc.

Diese alten Studenten, die da manchmal in den Vorlesungen sitzen, werden im Übrigen von den "normalen" jungen Studenten auch sehr argwöhnisch beäugt ("Was will der Alte hier?"). Da fällt schon die merkwürdige Matrikelnummer in den Notenaushängen auf, die aufgrund ihrer vollkommen anderen Anfangsziffer aus dem vorigen Jahrhundert stammen muss... ("Da studiert wohl einer schon seit 40 Semestern?! Was'n das für einer?")

Ich spreche aus eigener Erfahrung während dem Versuch eines Zweitstudiums.

Aber das nur mal nebenbei.

Zu den Schülern: Wir haben Flüchtlingsfälle, die werden z.B. 1 Jahr zurück gestuft. Es ist aber auch hier schon vorgekommen, dass die sich in der Klasse fehl am Platz fühlten, da sie selbst mehr Reife mitbrachten als die Klassenkameraden. Im Alter von 13, 14 Jahren kann 1 Jahr Altersunterschied schon spürbar sein.